

Zwangsanleihe soll eine freiwillige Anleihe angelegt werden. Eisenbahn und Post dürfen nicht Zuschußbetriebe bleiben, sie müssen Überschüsse abwerfen. Die Ansicht, daß die bürgerlichen Parteien allein die Steuern hätten machen können, ist irrig. Es ist anzuerkennen, daß die Sozialdemokratie sich entschieden am Wiederaufbau beteiligt. Die deutschnationalistische Volkspartei dagegen befindet sich seit der Revolution in scharfer Opposition. Dr. Helfferich stimmte den einzelnen Steuern zu, lehnte aber das Mantelgesetz ab. Das Mantelgesetz ist notwendig. Bei einer Kritik der Rechte fehlen Vorschläge, wie es besser gemacht werden könnte.

Abg. Henke (U.-Soz.): Der Streit unter den bürgerlichen Parteien, dem wir als Unbeteiligte zusehen, ist sehr ergötzlich. Die weiteren Ausführungen des Redners galten der Bekämpfung der Steuerentlastung und der Bekämpfung der Ausgaben der Abgeordneten Helfferich und Veder. Dem Reichsfinanzminister Hermes stehen die Unabhängigen, wie der Redner betonte, mit Mißtrauen gegenüber.

Dann beantragte der Abg. Dr. Geyer (Komm.) die Verlegung. Als darauf abgestimmt werden sollte, bezweifelte der Abg. Geyer (Komm.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Es mußte Namensaufruf vorgenommen werden.

Der Namensaufruf der Abgeordneten ergab die Anwesenheit von 288 Mitgliedern. Das Haus war also beschlußfähig. Nunmehr kam man zur Abstimmung über den von kommunalistischer Seite gestellten Verlegungsantrag. Dazu lag ein Antrag auf namentliche Abstimmung vor. Es wurde daher über den Verlegungsantrag namentlich abgestimmt.

Preussischer Landtag.

(118. Sitzung.) 17. März.

Die Vorlagen zum Ausbau der Wasserkräfte von Fulda, Moser und Main werden in dritter Beratung nach kurzer Aussprache angenommen. Die Vorlagen sehen den gemeinschaftlichen Betrieb vor. Dann wird die zweite Beratung des Handels-Gesetzes beim Abschnitt gewerbliches Schulwesen fortgesetzt und beendet. Der Etat wird bewilligt. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, nach dem für 1922 und 1923 auf Gemeindebeschlüssen bis zur endgültigen Veranlagung der Realsteuern die im Vorjahr erhobenen Steuerbeträge vorläufig weiter zu zahlen sind, jedoch höchstens während des ersten Halbjahres des Rechnungsjahres. Der Gesetzentwurf wird in zweiter und dritter Beratung angenommen, ebenso die Ergänzungsvorlage zum Gesetz über die Zuschläge zur Grundbesitzsteuer, durch die das Rechtsmittelverfahren geregelt wird.

Zur ersten Beratung kommt der Gesetzentwurf über die Vereinfachung von weiteren hundert Millionen Mark zur Urbanisierung von staatlichen Mooren in den Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein.

Die Vorlage geht an den Stödlungsaußschuß. Der sozialdemokratische Antrag auf Vorlegung eines Moorabgabengesetzes wird angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Neuordnung der kommunalen Verfassung und Verwaltung in der Ostmark. Der Entwurf will u. a. aus den Kreisen Schlochau, Flatow, Deutsch-Krone, Neuhof, Stadt Schneidemühl, Schwerin a. W., Meseritz, Pommern und Krausitz die Provinz „Grenzmark Posen-Westpreußen“ bilden.

Der große Anleiheplan.

Bewirklichung der Beschlüsse von Cannes?

Die seinerzeit in Cannes ganz unverbindlich getroffenen Verabredungen über die Regelung der deutschen Zahlungspflichten haben jetzt auf der Konferenz der alliierten Finanzminister und Finanzfachverständigen in Paris feste Gestalt angenommen. Es wird darüber berichtet, daß in Cannes gemachten Vorschläge seien so gut wie bestätigt worden. Der Betrag der Zahlungen in bar und in Waren, die Deutschland im Jahre 1922 zu leisten habe, sei festgelegt worden. Auch die Verteilung des bereits von Deutschland gezahlten Geldes unter die Alliierten sei bestimmt worden. Gleichzeitig ist bei der eigentlichen entscheidenden Stelle, der Reparationskommission, von dem englischen Delegierten Bradburn offiziell der Antrag gestellt worden, eine technische Kommission, in der außer den neutralen Staaten auch Deutschland offiziell vertreten sein soll, einzusetzen, die die Frage der Auflegung einer deutschen Anleihe auf dem Weltmarkt prüfen soll. Man hält die Zustimmung der alliierten Regierungen, einschließlich Frankreichs, zu diesem Plane bereits für gesichert.

40 % Erhöhung der Gütertarife.

Vom 1. April an.

Der Reichsverkehrsminister hat den Regierungen der Länder mitgeteilt, daß mit Rücksicht auf die starken Erhöhungen der Ausgaben der Reichsbahn am 1. April dieses Jahres eine Tarifierhöhung nötig sei. Die sächlichen Mehrkosten, die der Reichsbahn durch die starke Steigerung

der Kohlenpreise und aller Materialpreise erwachsen und die neuen Gehalts- und Lohnerhöhungen werden eine Gesamterhöhung der Reichsbahn für den kommenden Haushaltsjahr von 23 Milliarden bringen. Damit steigen die Ausgaben des ordentlichen Haushalts für 1922 von 73,8 Milliarden auf rund 97 Milliarden oder um rund 31 Prozent. Bei der Ausgleichung dieses Mehrlaufes sollen die Personen- und Gepäcktarife gespart werden. Deshalb ist es erforderlich, die Güter- und Lohntarife entsprechend stärker heranzuziehen. Die seit dem 1. März geltenden Güter- und Lohntarife sollen vom 1. April d. Js. ab um rund 40 Prozent erhöht werden. Da wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit die Form des allgemeinen Zuschlags gewählt werden muß, wird die neue Tarifbestimmung in der Weise vorgenommen, daß die Gütertarife vom 1. Februar 1922 entsprechend erhöht werden. Eine Erhöhung der Personentarife ist nicht in Aussicht genommen. Jedoch ist es mit Rücksicht auf die Finanzlage der Reichsbahn nicht möglich, an den für Berlin und Hamburg geltenden besonders niedrigen Stadt- und Vortarifen festzuhalten.

Die Post wartet noch ab.

Das Reichspostministerium teilt mit, daß die Steigerung der Materialpreise und die Gehalts- und Lohnerhöhungen auch die Postverwaltung zu einer erneuten Tarifierhöhung zwingen, über die aber erst Bescheid genommen werden könne, wenn sich die Wirkung der letzten Gebührenerhöhungen genauer übersehen lasse. Zum 1. April stehe eine Tarifierhöhung nicht bevor. Es muß zunächst genau geprüft werden, bei welchen Verbandsgegenständen eine Vortarifierhöhung möglich und einträglich sei.

Deutsche und französische Steuerlast.

Ein schlagender Beweis.

In den französischen Kammerdebatten und den französischen Zeitungen tauchte in den letzten Wochen immer wieder die Behauptung auf, der französische Staatsan- gehörige liege unter einem höheren Steuerdruck als der deutsche.

In der Tat ist die Frage der steuerlichen Belastung in Deutschland und den alliierten Ländern von weittragender Bedeutung; rührt sie doch an dem Kernpunkt des ganzen Reparationsproblems: die Leistungsfähigkeit Deutschlands. Bekanntlich soll nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages die Reparationskommission bei der Prüfung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands darauf achten, daß das deutsche Steuersystem verhältnismäßig ebenso schwer ist wie das der alliierten Länder innerhalb der Reparationskommission. Nur ist der Steuerdruck in keinem Lande so groß wie in Deutschland. Wir wollen uns nicht berufen auf das Urteil der Sachverständigen der alliierten Mächte auf der Brüsseler Konferenz im Jahre 1920, die erklärten, daß bereits die damaligen Tarife der direkten Steuern das Höchstmaß erreicht hätten, und daß später sogar, wenn die Veranlagungsbehörden sich eingearbeitet hätten, ein fiskalisches und wirtschaftliches Interesse eine Ermäßigung gewisser direkter Steuern zu erwägen sei. Die deutsche Regierung hat trotz dieses Urteils und trotz der steigenden Geldentwertung, die an sich schon stärker gewirkt hat als neue Steuern, an einem starken Ausbau des gesamten Steuersystems gearbeitet. Nur die Einkommensteuer wurde, um der gegenüber der Friedens- markt unendlich gesunkenen Kaufkraft der Mark in etwas gerecht zu werden, für die unteren und mittleren Einkommen ermäßigt; eine Maßnahme, deren Berechtigung nunmehr auch im Ausland anerkannt wird. Will man zu wirklichen Vergleichen der Steuerbelastung kommen, so muß man von der inneren Kaufkraft des Geldes in den einzelnen Staaten ausgehen. Einige Beispiele mögen zeigen, zu welchen Resultaten man dann kommt.

Was wirklich gesagt wird.

In Deutschland zahlt ein unverheirateter Steuerpflichtiger bei einem Arbeitsverdienst von 30 000 Mark 74 Prozent seines Einkommens an Einkommensteuer, während ein Einkommen gleicher innerer Kaufkraft in England und Frankreich steuerfrei ist. Bei einem Einkommen von 50 000 Mark sind in Deutschland 84, in England 45 und in Frankreich nur 27,5 Prozent, bei einem Einkommen von 100 000 Mark in Deutschland 13,5 in England 10,5, in Frankreich gar nur 5,5 Prozent des Einkommens zu zahlen. Diese wenigen Ziffern geben eine so eindringliche Sprache, daß sie eines Kommentars nicht bedürfen. Das gleiche Bild ergibt sich bei einer Vergleichung der Belastung des Unternehmerrückgewinns. Würde man zu der Einkommensteuer den ganzen Komplex der Besteuerungen, der nach Verabschiedung der neuen Gesetzentwürfe eine in dieser Schwere in keinem Lande der Welt bekannte Belastung des Vermögens bedeutet, hinzurechnen, so

wären die Ziffern noch ganz andere untergeordnet. Man hat nun auf der Gegenseite den Versuch gemacht, nachzuweisen, daß einzelne Verhältnisse in Deutschland dort höher stünden als bei uns, ohne zu bedenken, daß auch die sog. direkten Steuern, z. B. die Einkommensteuer, liegen. Und wenn man andrerseits, daß in den alliierten Ländern der Ertrag von Verbrauchssteuern pro Kopf der Bevölkerung höher ist als bei uns, so vergißt man die einfache Tatsache, daß der auf den einzelnen entfallende Verbrauch in dem verarmten Deutschland bedeutend geringer ist als in den Ländern mit günstigeren Wirtschaftsverhältnissen. Die steuerliche Belastung in einem Lande kann nur dann wirklich berechnet werden, wenn man weiß, wieviel der einzelne in dem Lande im Durchschnitt ausgeben und was ihm nach Abzug der Steuern zum Leben verbleibt.

Der Steuerdruck ist weniger als die Hälfte.

Stellt man fest, was nach Abzug sämtlicher Steuern dem einzelnen im Durchschnitt zum Lebensunterhalt von seinem Staat verbleibt, so ergibt sich bei Berücksichtigung der inneren Kaufkraft des Geldes, daß dem Franzosen nach dem Zahlen des Volksbundes mehr als das Doppelte des dem Deutschen zur Verfügung stehenden Betrages verbleibt. Es ist nicht recht verständlich, wie man trotz dieser leicht vorzuziehenden und leicht nachprüfenden Zahlen immer wieder die alten Vorurteile gegen Deutschland erhebt, daß die deutschen Bürger geringer mit Steuern belastet seien als die Angehörigen der alliierten Länder. Auf die Dauer allerdings wird man sich der Beweiskraft unbestreitbarer Zahlen nicht verschließen können.

Soziales und Provinziales.

Salver, den 20. März 1922

Der Wetterlage. Wie erwartet, trat in der zweiten Märzwoche der Wetterumschlag ein. Abgesehen von geringen Niederschlägen, brachte bereits der 12. März wieder das schönste Frühlingswetter. Auch in den nächsten Tagen hielt das günstige Wetter an, wenn auch einzelne kleine Schauer und Regenfälle vorübergehende Abkühlung und verschiedene geringe Niederschläge zur Folge hatten. Bedingt war der allgemeine Witterungsumschlag dadurch, daß sich das bisher über Mitteleuropa lagernde Hochdruckgebiet nach Norden bis zur Nordsee vorgeschoben hatte und das Herannahen weiterer Tiefdruckwirbel verhinderte. Die vom Nordmeer südwärts vordringenden Tiefdruckwirbel beeinflussten allerdings mehrfach recht ungünstig das Wetter an der Küste und im Osten. Bei nördlichen Winden sanken die Temperaturen im allgemeinen ziemlich erheblich. An vielen Stellen wurden Nachfröste beobachtet. Bei der gegenwärtigen Wetterlage ist damit zu rechnen, daß auch im Osten und an der Küste das veränderliche Wetter einer ruhigeren, vorwiegend heiteren Witterung Platz macht.

Salver, 20. März. Die Eheleute August Becker und Frau, Emma geb. Reune hier selbst können am heutigen Tage das Fest ihrer silbernen Hochzeit begehen. Wir entbieten dem Jubelpaar unseren herzlichsten Glückwunsch.

Kierspe, 20. März. Die Mütterberatungsstunde in Kierspe findet am Dienstag, den 21. März, vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaal des Amtshauses zu Kierspe und in Borlinghausen in der Schule zu Borlinghausen von 1—3 Uhr nachmittags statt. Mütter von Säuglingen werden zu dieser Beratung eingeladen.

Hagen, 17. März. Schließung des Städtischen Schauspielhauses am 31. März. Die laufende Spielzeit sollte eigentlich am 30. April zu Ende gehen. Da jedoch die Einnahmen des Theaters in letzter Zeit sehr zurückgegangen sind, andererseits aber die Ausgaben sich mehrt, hat der Aufsichtsrat der Hager Theater-Gesellschaft in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, das Theater bereits am 31. März zu schließen.

Wil-po, 17. März. Einen gefährlichen Spaziergang machte vor einigen Tagen der Arbeiter H. von hier. Er benutzte den an der Klutertstraße vorbeiführenden Weg, rutschte an einer steilen Stelle der Böschung hinab und fiel auf das darunter liegende Gleis der Talbahn. Infolge des Sturzes blieb er bewußtlos liegen, so daß er bei eintretender Dunkelheit wahrscheinlich von dem fälligen Abendzuge überfahren worden wäre. Glücklicherweise entdeckten spielende Kinder den Verletzten, so daß dieser von der benachrichtigten Sanitätskolonne rechtzeitig geborgen und dem Krankenhaus zugeführt werden konnte.

Zwei feurige Lichtformen glühten zwischen den Gebüschpartien des Springbrunnens-Rondells auf.

Schon bei den ersten langgezogenen Supentönen war Kurt unwillkürlich in die Deckung einer kleinen Hölde getreten und hatte von hier aus mit gespannter Aufmerksamkeit das Naken des Automobils beobachtet.

Ein einzelner Herr in hellem Sportpaletot kam jetzt auf dem großen Hauptwege durch die mondbeleuchtete Richtung des Vorgartens und stieg mit der Sicherheit einer genauen Orientierung die kleine Treppe zur Veranda empor.

Man hörte in der Stille der Nacht ganz deutlich, wie eine Tür geöffnet und wieder zugeschlagen wurde.

Das Licht im Verandazimmer erlosch, um gleich darauf in den Fenstern des Parterresalons aufzutauchen.

Eine elektrische Klingel schallte mehrmals hintereinander mit hellem scharfem Ton.

Dann wurde es wieder totenstill, nur die Blenden zitterten unablässig, und der Nachtwind ging mit eintönigem Säusen durch die hohen Wipfel der alten Bäume.

Die Aufeinanderfolge der Ereignisse war eine so überstürzte gewesen, daß Kurt im ersten Moment an der Klarheit seiner Sinne zweifelte.

Ein Herrenbesuch mitten in der Nacht!

Nur langsam ordneten sich die Vorstellungen in seinem überreizten Sinn.

Aller Glanz, aller Liebreiz schien ihm plötzlich von der Geliebten gewichen zu sein; ein leuchtendes Düsternis war ihm mit einem Male in ein Nichts verfallen.

Sie, der seit Wochen sein ganzes Denken und Sinnen galt, die ihn mit jedem ihrer Blicke wie mit einer glühenden Fessel an sich zwang, sie war das Eigentum eines andern, der ältere, stärkere Anrechte an sie besaß, dem mitten in der Nacht sich alle Türen öffneten.

Noch niemals während der ganzen Dauer ihres Verhältnisses hatte er an Ellens Vergangenheit gedacht, hatte er sich in ruhiger Ueberlegung klar gemacht, daß sie auch mit ihrer Riesengabe nicht den vornehmen Luxus zu bestreiten vermochte, in dem sie in so selbstverständlicher Bewohntheit dahinglebte, der zu ihr als ein untrennbares Stück ihres ganzen Lebens gehörte.

Jetzt auf einmal fiel es ihm wie Schuppen von den Augen, daß eine fremde Hand diesen Reichtum über die Geliebte ausstreuete, diesen Reichtum, von dem er selbst in letzter Zeit schon so oft abgelenkt mitgenommen hatte.

Fortsetzung folgt.

Die Siegerin.

34) Roman von Hans Schulze-Sorau.

Ellen hatte Kurt am Morgen durch eine Knochentaste mitgeteilt, daß sie zum Besuch einer schwerkranken Freundin für einen Tag Urlaub nach Freienwalde genommen habe und voraussichtlich erst in vorgerückter Stunde wieder nach Berlin heimkehren würde; Kurt möchte sich infolgedessen nicht unnötig gerufen zum Theater bemühen, dagegen würde sie sich sehr freuen, wenn sie ihn in einer wichtigen Angelegenheit etwa in der ersten Nachthälfte noch einmal in ihrer Villa begrüßen könnte.

Eine nähere Angabe über die Art dieser Angelegenheit hatte die Karte nicht enthalten, doch zweifelte Kurt keinen Augenblick, daß es sich nur um sein Schauspiel handeln mußte, für dessen Annahme durch das Restentheater Ellen in der letzten Zeit ihren ganzen großen, persönlichen Einfluß eingesetzt hatte.

Als Kurt mit dem Glöckenschlag elf die Tür zu Ellens Garten öffnete, flammte in demselben Moment auf der Veranda der Villa eine Glühlampe auf und ein schmaler Lichtkegel fiel in das tiefschwarze Dunkel des Vorplatzes hinaus, als ein Zeichen, daß die Herrin des Hauses bereits wieder in ihr Heim zurückgekehrt war.

Zugleich damit schlug Ellens Forterrier kurz und scharf an, und die Silhouette einer weiblichen Gestalt erschien in dem hellen Rahmen der Verandatür.

Ein halblauter Ruf, dann war das Mädchen in den Garten hinabgeglitten und hing in der nächsten Sekunde am Gasse des Mannes.

Ellen!

Wie ein Jubelton klang der Name von Kurts Lippen.

Er erdrückte sie fast in seiner Umarmung; die ganze quälende Sehnsucht des Tages war auf einmal gleich einer verzehrenden Flamme in ihm aufgeschlagen.

Wie weggeweht war wieder alles, was an Reue und Selbstvorwürfen vor einer kurzen Stunde noch durch seine Seele gegangen war.

Du sollst immer bei mir bleiben, Ellen! flüsterte er endlich unter heißen Küßen. Du und ich, wir gehören zusammen! Ich kann ja nicht wieder von dir lassen!

Mit einer zärtlichen Bewegung strich ihm das Mädchen über das allübende Gesicht.

Wir müssen ruhiger werden, Kurt!, sagte sie. Wir richten uns ja beide sonst noch zugrunde! Und wir wollen doch noch recht, recht lange leben und uns lieb haben! Mußt du denn überhaupt, warum ich dich heute noch einmal mitten in der Nacht zu mir gebeten habe?

Kurt zuckte die Achseln.

Das ist mir ja alles so gleichgültig, wenn ich dich nur bei mir weiß!

Ich wollte es dir selbst sagen! fuhr Ellen eifrig fort. Mein Herz ist ja von diesem Glück so voll! Denk dir, Kurt, endlich traf bei mir ein Brief meines Direktors ein, daß er keine „Siegerin“ nun auch gelesen habe und sie für blühendfähig halte. Er sei zwar kein Freund von Experimenten mit jungen Talenten, wolle aber in diesem Falle mit Rücksicht auf mich einmal eine Ausnahme machen; voraussichtlich werde das Stück schon als eine Novität der nächsten Saison herauskommen! Das heißt, deine Siegerin hat gesiegt, und du und ich mit ihr!

Deine Siegerin hat gesiegt!

Ein solches Triumphgefühl ging auf einmal heiß durch die Seele des Mannes, wie mit tausend Bräunen brach es in seinem Herzen auf.

Jetzt endlich fand er am Ziel seiner Wünsche, ward das Tor zu dem Lande seiner Sehnsucht weit vor ihm geöffnet.

Seine Siegerin hat gesiegt!

Er konnte den Gedanken gar nicht zu Ende denken. Aufschluchzend wühlte er sein Gesicht in das schwere, duftende Haar des Mädchens und wiederholte immer von neuem ganz dicht an ihrem Ohr:

Wie soll ich dir danken, Ellen, wie soll ich dir danken?

Sie sahen einander nicht, sie fühlten einander nur, wie ihre heißen Herzen sich entgegen schlugen.

Nach langer Zeit erst fanden sie Worte, stockende, abgerissene Worte der Liebe.

Und dazwischen schwiegen sie wieder, und nur ihre Küsse sprachen.

Mitternacht war bereits vorüber, als Kurt Ellen endlich wieder ins Haus zurückgeleitete und nach einem letzten stürmischen Abschied durch den Garten zur Ranchstraße hinabstieg.

In diesem Augenblick klang ein Supensignal in das tiefe Schweigen des nächtlichen Straßenverkehrs.

Durch die Sighstraße sauste ein Automobil mit dumpfen Rollen vom Tiergarten heran.

Karnen, Spiel und Sport.

3. Rasensportfest und Leichtathletische Wettkämpfe in Halver am 24. und 25. Juni 1922.
Mit Freuden wird es in Sportlerkreisen begrüßt und besprochen werden, daß in Halver wiederum ein „Rasensportfest“ und damit „Leichtathletische Wettkämpfe“ zum Austrag kommen; sind doch die in den Jahren 1919 und 1920 begangenen Halverschen Rasensportfeste infolge ihrer besten Harmonie noch in angenehmer Erinnerung. Mancher Sportler wird im Sommer vorigen Jahres vergebens auf eine Ausschreibung von „Leichtathletischen Wettkämpfen in Halver“ gewartet haben. Weshalb eine solche Ausschreibung nicht erfolgt ist, bzw. kein Rasensportfest stattgefunden hat, entzieht sich voll und ganz der Begründung und mag wohl das Fehlen geeigneter Leiter resp. der Organisationen begründen. Wie bei den ersten beiden Sportfesten sind es auch diesmal wieder die Alten, Bewährten, die den „Kram“ schon schmeißen und zwar ist es der im Jahre 1911 ins Leben gerufene, jetzt unter dem Namen „Spiel- und Sportverein Halver 1911“ existierende „F. C. H. 1911“. Mit den gewaltigen Arbeiten ist begonnen worden und sind allen Sportlern und Sportfreunden die Rasensportfeste von 1919 und 1920 noch bestens bekannt und wird am 24. und 25. Juni ds. Js. noch Größeres geleistet werden. An alle Sportler, Leichtathleten etc. ergeht schon heute der Ruf: „Trainiert für das Rasensportfest in Halver!“

Bermischtes.

Der gefährliche Name. Ein Mißverständnis, das sich aus der schweren Verständlichkeit der englischen Sprache ergibt, hätte, wie erst jetzt bekannt wird, um ein Haar auf der Konferenz in Cannes die schwersten diplomatischen Schwierigkeiten herbeigeführt. Laming Worthington Evans, englischer Staatssekretär, darf als rechte Hand Lloyd Georges gelten. Er ist Kriegsminister und Sachverständiger in Finanzfragen zu gleicher Zeit. Da sein Name zu lang ist, hat sich Lloyd George daran gewöhnt, ihn kurzweg Laming zu nennen, was im Munde eines Engländer wie Lenin klingt. Als man nun eines Tages auf der Konferenz über das Thema der wirtschaftlichen Wiederherstellung Rußlands in eine leidenschaftliche Diskussion geraten war, brachte der englische Premierminister einige Daten, die

ihm nicht sein zuverlässiger Berater geben konnte. Er rief deshalb in den Saal: „Man muß noch heute Abend „Leningrad“ herbeikommen lassen!“ Die Anwesenden verstanden „Lenin“, und es entstand eine peinliche Stille. Was wollte Lloyd George sagen? Waren seine Worte etwa die Einleitung zu einem geräuschvollen Theatercoup? In diesem kritischen Augenblick erhob sich der belgische Minister des Auswärtigen Jaspar und bemerkte unter allgemeinem Schweigen: „Auch wenn er sich des Flugzeuges bediente, könnte Lenin nicht vor zwei Tagen hier sein!“ Damit war das Mißverständnis aufgeklärt, und die Spannung löste sich in allgemeine Heiterkeit.

Ein Diebhaber allen Silbers. Die Pariser Polizei verhaftete vor kurzem in der Person eines gewissen Serge de Lenz einen Gentleman-Einbrecher, der den Diebstahl von Geschirr und Kunstgegenständen aus Silber als Spezialität betrieb. Der 27-jährige Dieb stammt aus besserer Familie und hat bisher in der vornehmen Gesellschaft eine untadelige Rolle gespielt. Mit aller Gemütsruhe erzählte er der Polizei seine Einbrüche, die er in den letzten Jahren unternommen hat. Der Gesamtverdienst von ihm zusammengekauften Beute wird auf zwei Millionen Franc berechnet. „Ich beschränke mich darauf, in die Häuser des Adels und alter Bürgerfamilien von Paris einzubrechen“, erklärte er bei seiner Vernehmung, „da ich sicher sein dürfte, hier das schönste silberne Geschirr zu finden.“ In der Tat beschränkt sich das Gebiet seiner Raubzüge auf den 16. und 17. Stadtbezirk, in denen die vornehme Gesellschaft wohnt. Auf die Frage, was er mit den gestohlenen Sachen gemacht habe, antwortete der noble Dieb: „Ich verkaufe die Beute an Trödler, die mich ihrerseits begaunerten. Denn oft wollten sie mir nicht mehr als 100 Franc geben für Gegenstände, die schlecht gerechnet 10 000 Franc wert waren.“

Moritz Graf Strachwitz. (Zur 100. Wiederkehr seines Geburtstages.) Am 13. März jährte sich zum hundertstenmal der Tag, an dem der Dichter Moritz Graf Strachwitz das Licht der Welt erblickte. Graf Strachwitz, der früher vielfach unterschätzt wurde, ist unter den deutschen Balladendichtern an erster Stelle zu nennen, und viele seiner Balladen, „Das Herz von Douglas“, „Der gefangene Admiral“ u. a., sind wahre Perlen deutscher Dichtung. Die größten deutschen Komponisten haben seine Lieder und Balladen vertont, so Brahms, Hegar, Rubinstein und vor allem Loewe. Sein berühmtes Liebesdrama „Wie gerne dir zu Füßen“ ist in nicht weniger als 53 Melodien verbreitet. Graf Strachwitz ist nur 25 Jahre alt geworden.

Ein Dornhai für einen landwirtschaftlichen Schädlings. Ein der Familie der Kornwürmer angehöriger Rüsselkäfer wird trotz seiner Kleinheit schon seit langem den Baumwollplantagen der amerikanischen Südstaaten recht gefährlich und hat nur zu oft die Arbeit der Pflanzler vernichtet. Umso merkwürdiger ist es, daß die Stadt Enterprise im Staate Alabama dem berüchtigten Schädlings einen Bronzebrunnen gewidmet hat, der bestimmt ist, seine Tätigkeit zu verherrlichen. Darüber belehrt eine Inschrift, die besagt, daß man mit der Errichtung dieses Brunnens dem Wurm einen Tribut der Dankbarkeit zollen wolle, weil seine Tätigkeit eine verleihte Wohltat bedeute: sie habe dazu beigetragen, einen rationalen Wechsel im Anbau herbeizuführen und eine neue Ära in der Landwirtschaft der Südstaaten anzubahnen.

Die Gefahren schlechter Zigaretten. Die öffentliche Untersuchung der Leiche eines gewissen Edwin Belcher, der bei einem Spaziergang in einer Londoner Vorstadt vom Herzschlag getroffen zu Boden gesunken war, gab Gelegenheit, die Gefahren, denen die Raucher billiger Zigaretten ausgesetzt sind, eingehend zu erörtern. Nach dem Gutachten eines Arztes war Belcher ein starker Raucher billiger Zigaretten, deren Tabak zweimal so viel Nikotin enthält als der der teuren Zigaretten. Wie der Arzt hinzufügte, bedingten jedoch die Phenoldämpfe, die beim Verkohlen des Zigarettenpapiers frei werden, und die bei den billigeren Marken besonders stark entwickelt werden, für den Raucher eine ungleich größere Gefahr als das Nikotin. Nach den Feststellungen des Professors Dixon von der Universität Cambridge entwickelt das verkohlte Phenol ein gefährliches Gas, das, wenn es dem Körper in größeren Mengen zugeführt wird, als Nervengift wirkt und fettige Entartung des Herzens herbeiführt.

Kohlenbericht Elektrizitätswerk Marl.

Kraftwert	Lagerbestand.		
	Herdede	Elberkingen	Siesel
15. 3. 1922	346 t	2771 t	1446 t
16. 3. 1922	286 t	2773 t	1446 t

Der Kohleneingang deckt den täglichen Verbrauch nicht, sodaß für Kraftwert Herdede die Aufrechterhaltung des Vollbetriebes bei dem geringen Lagerbestand ernstlich gefährdet ist.

Schriftleitung: Wilh. Bell, Halver, Westf.

Kierspe-Bahnhof.

Laut Kaufvertrag vom 23. Dezember 1921 geht der

Sägewerk-Betrieb

des Herrn Julius Plate am 1. April d. Jrs. an uns über.

Wir machen ergebenst darauf aufmerksam, daß dieser Betrieb unverändert unter jochmännischer Leitung des Herrn Gustav Sure weitergehen wird.

Funke & Crone

Telefon 283.

Kohlen! Koks!

Geschäftseröffnung.

Hierdurch mache ich den Herren Fabrikanten sowie Einwohnern von Halver und Umgegend bekannt, daß ich am hiesigen Tage

Halver, Hochstraße 12

ein Zweiggeschäft eröffnet habe.

Bestellungen von sämtlichen Sorten

Kohlen und Koks

werden billigt und reell angeführt.

Ich bitte, von meinem Unternehmen gefälligst Gebrauch zu machen.

Wilhelm Boff,

Kohlenhandlung
Hochstr. 12 (Ramschky).

Hauptgeschäft: Dortmund, Humboldtstraße 56.

Kohlen! Koks!

Liefere sämtliche Sorten

Kohlen und Koks

Bei Abnahme von 100 Ztr. Preisermäßigung!

Wilhelm Boff,

Kohlenhandlung und Transportgeschäft.

Hauptgeschäft:

Dortmund,

Humboldtstr. 56

Zweiggeschäft:

Halver,

Hochstr. 12.

Spazierstöcke

empfehle in höchster Auswahl

Wilh. Bell jr.,

Halver.

2. Tannenpflanzenversteigerung

Am Donnerstag, 23. März, Anfang 10^{1/2} Uhr, lasse ich wegen Räumung zu Ackerland große Tannenpflanzen öffentlich gegen Barzahlung in einzelnen Partien gänzlich anverkauft und zwar etwa 50 Beete ältere, gut bewurzelte Pflanzen in Höhe von 20—45 Stm. zu sehr billigen Preisen, wozu ich Käufer freunbl. einlade.

Carl Verfuß, Marienheide.

Annahme von

Spareinlagen

in jeder Höhe bei tageweiser Verzinsung. Gebührenfreier Scheck-Kontokorrent- u. Giro-Verkehr. An- und Verkauf, Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Einlösung von Zinsscheinen. Einziehung von Schecks und Wechseln. Vermietbare Schrankkassen unter Eigenverschluß des Mieters in der Stablkammer der Sparkasse.

Reisekreditbriefe.

Sparkasse Altona,
Sparkasse Halver,
Sparkasse Herscheid,
Sparkasse Kierspe,

Zweigstelle Kierspe-Bhf.

Amtsparkasse Lüdenscheld,
Städtische Sparkasse Lüdenscheld,
Sparkasse Melnerzhagen,
Sparkasse Nachrodt,
Sparkasse Neuenrade,
Amtsparkasse Plattenberg-Bhf.,
Städtische Sparkasse Plattenberg,
Sparkasse Rönshol,
Sparkasse Werdehl.

Billige Hauschuhe!

Verkaufe

Montag, den 20. und Dienstag, den 21. März

einen Posten

Herren- und Damen-Lederpantoffeln sowie

Tuch-, Spangenschuhe u. Segeltuch-Sandalen zu ausnahmslos billigen Preisen.

Da diese Artikel ständig im Preise steigen, wollen Sie die günstige Gelegenheit nicht vorübergehen lassen und Ihren Bedarf ergänzen.

H. Heinzeroth, Schuhmachermeister,

Kierspe-Bhf.-Windfuhr.

Färbe zu Hause

nur mit

Heitmann's Farben

Erhältlich in Drogerien u. Apotheken

Niederlage: Halversche Med.-Drogerie

Frankfurterstr. Carl Menke Fernruf 281.

Auf meinen

Fettweiden

werden noch Kühe und Rinder gegen Weidehohn angenommen.

Carl Ripper, Barmert b. Königsbl.

Achtung!

Warne hiermit jeden Handwerker ohne mein Wissen und Willen irgend eine Reparatur an meinem Eigentum Schlemme Nr. 2 vorzunehmen.

Dasselbst wird Gift gelegt, den angrenzenden Hühnerbesitzern zur Beachtung

Karl Weniger,

Meinerzhagen.

Habe Dienstag und folgende Tage Auswahl große und kleine

Schweine

sehr preiswert zum Verkauf stehen.

Carl Verfuß, Marienheide

Schmied

geübter Gabelseher, sowie erfahrene

Pressenarbeiter

bei hohem Lohn gesucht.

Gust. Meisenhöller,

Schalksmühle.

Älteres, in häuslichen Arbeiten erfahrene

Mädchen

dem Gelegenheits gegeben ist, das Kochen zu lernen, möglichst bald gesucht.

Frau Hermann Bender,

Kierspe-Bahnhof.

Trauringe

Massiv Gold 800/... gest.

per Paar von 420. —

Massiv Gold 800/... gest.

per Paar von 780. —

erhalten Sie bei

Franz Schneider,

Uhrmachermeister

Halver i. Westf.

Einige Hundert Kilo angerostetes

Bandeisen

verschiedener Dimensionen

billig abgegeben.

Näheres zu erfragen in der

Geschäftsst. des Allgem. Anzeigers-

Halver.

Wirtschaft

Bakhoj oder ländliche Bekleidung

zu kaufen gesucht.

Bahre Kaufpreis soll aus

Off. u. M. 555 an Mischoder

Zeitung, Westf.

Briefkassetten

in schöner Auswahl

mit Briefbogen in ver-

schiedenen Formaten mit

und ohne Druck

empfehle

Wilh. Bell jr.,

Halver.